

# Für einen starken Industriestandort NRW

**Wir brauchen in Nordrhein-Westfalen eine klimaneutrale Industrie. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es einer aktiven Industriepolitik. Nur so kann es gelingen, den Ausverkauf kritischer Infrastruktur im Land zu unterbinden und den umfassenden sozial-ökologischen Wandel der Wirtschaft zu unterstützen.**

Die geplanten Schließungen der Vallourec-Werke in Düsseldorf und Mülheim an der Ruhr und der Wegfall von 2.400 Arbeitsplätzen sind ein herber Rückschlag für den Industriestandort NRW sowie die Beschäftigten und ihre Familien. Wir sind überzeugt: Der Einsatz gegen den Klimawandel braucht eine moderne Stahlindustrie, denn unter anderem der Ausbau des Wasserstoffnetzes oder der Bau von Windkraftanlagen benötigt nahtlose Röhren, wie Vallourec sie produziert.

## Unsere Forderungen im Überblick:

- Wir müssen die Industrieunternehmen, die von steigenden Energiekosten und anstehenden Zukunftsinvestitionen aufgrund der zu stemmenden Energiewende in ihrer Existenz bedroht sind, mit einer **aktiven Industriepolitik** umgehend stabilisieren.
- Wir fordern bereits seit Monaten einen **Stahlgipfel**, um verlässliche Rahmenbedingungen und konkrete Unterstützungen zu vereinbaren. Dieser muss noch im Sommer stattfinden – und neben den beteiligten Akteuren in NRW auch die anderen Stahlländer in Deutschland einbeziehen.
- Die Landesregierung muss sofort das **Gespräch mit der Konzernführung von Vallourec suchen**, um einen Verkauf der Standorte mit dem Ziel des Weiterbetriebs sicherzustellen.
- Um Unternehmen in der zurzeit kritischen Lage sowie bei der klimaneutralen Umgestaltung ihrer Produktionsprozesse zu unterstützen, fordern wir einen **Transformationsfonds in Höhe von 30 Milliarden Euro**.

**Wir stehen an der Seite der Beschäftigten von Vallourec. Das unterstreichen wir mit einem Antrag im kommenden Plenum: Wir fordern die Landesregierung auf, eine aktive Industriepolitik zu verfolgen und damit die wirtschaftlichen und strategischen Interessen von NRW zu wahren.**

#SozialerFortschritt  
Für die Vielen,  
nicht die Wenigen.